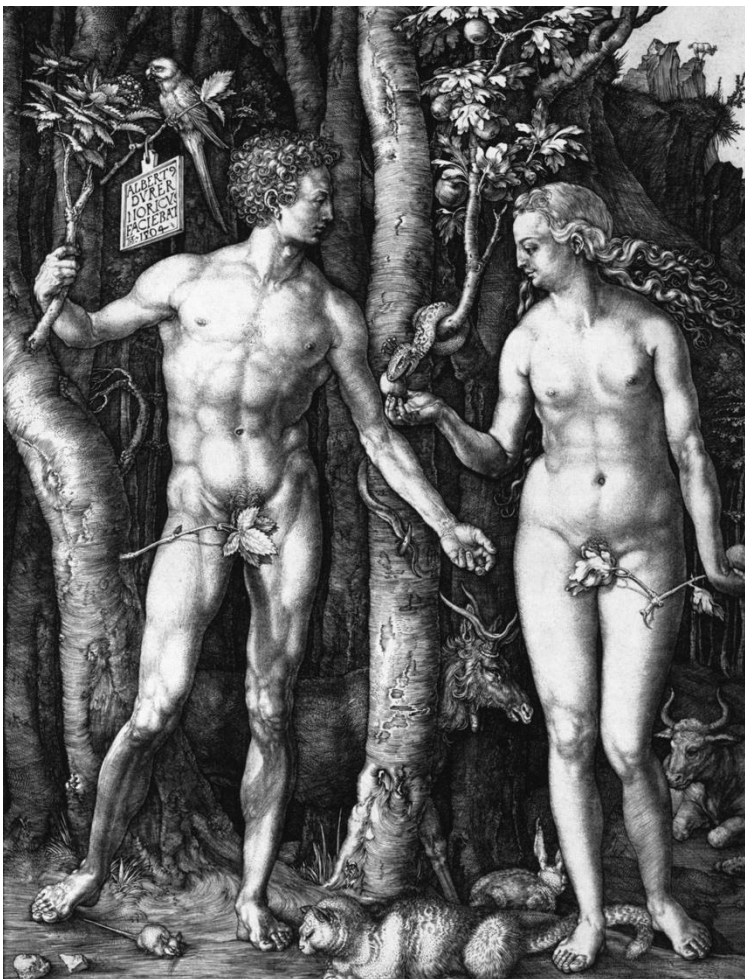


Der Weg zu Kreuz und Auferstehung Bildbetrachtung

Autoren: Christiane Nolting und Michael Becker
Erschienen 2014 im Bergmoser+Höllner Verlag AG

BILD



Albrecht Dürer (1471-1528)
Adam und Eva, Kupferstich aus 1504

Bildbetrachtung

DER WEG ZU KREUZ UND AUFERSTEHUNG

1

Zuerst dachte ich: Das kann doch nicht alles sein. Das vorliegende Bild ist doch nur ein Bildausschnitt, aber ich musste mich eines Besseren belehren lassen: Das ist alles!

Der Kupferstich von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1504. „Adam und Eva“ ist er überschrieben.

Aber bisher sind die beiden ersten Menschen doch immer wunderbar in ihrem Garten Eden eingefügt gewesen. Und wenn wir genau hinschauen, ist zwar auch hier alles da, was man sich so vorstellt: Bäume und Pflanzen, Ochs und Esel(!), Katz' und Maus, Kaninchen und Schlange, ein Vogel auf dem Zweig, an dem Dürer Name und Datum angehängt hat, ja, sogar der Apfel, etwas klein in Evas Hand, und die Schlange, die sich zwischen die beiden drängt und sie auseinanderbringt. Aber alles dominierend stehen die beiden Menschen da.

2

Es ist eine Zeitenwende, eine Perspektivenverschiebung, die Zeit der Renaissance und des Humanismus, es brodelt überall. Die Reformation bahnt sich an. Der einzelne Mensch kommt in den Blick. Vorher gab es eine klare Ordnung: Es gab das Laienvolk und die Geistlichen. Die alte Welt war gut geordnet, die neue gab es ja noch gar nicht. Es gab die einfachen Menschen, die arbeiteten, um zu leben; und es gab die Kirche, die von der Arbeit anderer Leute lebte und den Menschen dafür versprach, sie vor Gott zu vertreten. Als einfacher Christenmensch brauchte ich vom Glauben nicht viel zu verstehen oder zu wissen; zwei, drei Gebete, das reichte. Es gab ja die Kirche, die trat durch ihre Gebete und Opfer dafür ein, dass ich gerettet wurde, dass ich das Seelenheil erwarb. Dafür musste ich allerdings etwas tun: Almosen geben, für die Kirche spenden, die Geistlichen versorgen, dann werden sie für mich eine Messe lesen, und bei den Heiligen und allen voran der Gottesmutter ein gutes Wort für mich einlegen.

3

Diese gute Ordnung beginnt zu bröckeln, weil die Menschen den Glauben daran verlieren, dass die Geistlichen wirklich ihren Teil erfüllen und sie sicher zu Gott bringen werden. Die Erfahrung lehrt sie, dass die Kirche ihren Aufgaben, die sie übernommen hat, nicht mehr nachkommt. Von der Kirche in Rom hört man, dass ihnen politische und weltliche Interessen wichtiger sind und sie ihren eigentlichen Dienst des Gebetes, der Fürbitte, der Verkündigung und des Seelentrostes vernachlässigen. Aber für ihre Vergnügungen brauchen sie immer mehr Geld, und dafür soll der einfache Mensch zahlen. Es reicht!

Bildbetrachtung

Und dann kam die bahnbrechende Erkenntnis eines Martin Luthers, und die war für viele Menschen nicht wenig erschreckend, dass jede und jeder nun selbst für seinen Glauben, sein Leben, sein Seelenheil verantwortlich sei. Es reiche nicht mehr, sich auf die Kirche zu verlassen

und ein paar „Vaterunser“ und „Ave Marias“ zu beten, sondern das ganze persönliche Leben sei ein Gottes-Dienst. Das wird für manche ein Schock, für andere eine Befreiung gewesen sein.

4

In diesem Bild von Albrecht Dürer bahnt sich die Revolution schon an: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Wie eine alte, griechische Statue ist er geformt. Adam und Eva, Mann und Frau, Menschen, nackt und bloß vor Gott. Die Versuchung steht zwischen ihnen, was sie nun tun, tun sie in eigener Verantwortung. So, wie sie der Versuchung nicht widerstehen können, wie wir alle den Versuchungen nicht widerstehen können, schuldig werden, immer und immer wieder, so stehen wir auch allein und selbstverantwortlich vor Gott.

Aber auch die Gnade, die Erlösung, erfolgt nicht einfach so, für alle – sie meint mich, ganz persönlich. Wir sind von niemandem vertretbar, wir werden aber vertreten durch Jesus Christus, er ist unser persönlicher Anwalt, Anwalt der Mühseligen und Beladenen.
